



Wildtiere im Zirkus

DER ZIRKUS IST DA!

Der Zirkus kommt in die Stadt! Sina hat das bunte Plakat heute Morgen auf dem Weg zur Schule entdeckt. Als sie in der Schule ankommt, berichtet sie ihren Freunden von ihrer Beobachtung. Alle sind sich längst einig, dass sie keinen Zirkus mehr besuchen, der Wildtiere mit sich führt.

Gemeinsam überlegen sie, was zu tun ist. Lukas hat schließlich eine einfache, aber gute Idee: „Wir schauen uns den Laden erst mal aus der Nähe an. Und dann sehen wir ja, wie die Tiere dort gehalten werden. Und wenn wir der Meinung sind, dass das nicht in Ordnung ist, dann informieren wir den zuständigen Kreisveterinär.“ Lena schaut Lukas verständnislos an. „Den Kreisveterinär? Was hat der denn damit zu tun?“ Lukas erklärt es Lena und den anderen: „Der Kreisveterinär ist für die Überprüfung der Tierhaltung zuständig. Immer, wenn ein Zirkus in die Stadt kommt, muss der Kreisveterinär sich die Tiere und die Tierhaltung ansehen und prüfen, ob es den Tieren gut geht. Und wenn der Veterinär was zu beanstanden hat, dann fordert er den Zirkus auf, die Mängel zu beseitigen.“ Lena ist zufrieden. „Dann haben wir doch immerhin eine gute Möglichkeit, was für die Tiere zu tun“ meint sie und sieht die anderen optimistisch an. „Also gut, lasst uns heute Nachmittag um drei am Kassenhäuschen treffen. Dann gehen wir in die Tierschau und sehen weiter“ beschließt Sina. Dann klingelt es auch schon zur ersten Stunde.

Am Nachmittag treffen sich Sina, Lena, Sarah und Lukas wie verabredet vor der Kasse. „Kommt erst mal mit ins Cafe da drüben. Ich hab uns noch was mitgebracht. Bei einer kalten Cola zeigt Lukas den anderen dann einen Stapel Papiere. „Ich hab mich im Internet über die Tierhaltung im Zirkus erkundigt und ein paar Regelungen gefunden, an die sich die Zirkusbetriebe eigentlich halten sollten. Das sind die so genannten Leitlinien zur Haltung von Säugetieren in Zirkusbetrieben und ähnlichen Einrichtungen. Hier steht z.B. drin, wie groß der Käfig bzw. das Gehege sein sollte, wie es ausgestattet sein sollte oder welches Beschäftigungsmaterial für die jeweilige Tierart sinnvoll ist.“ Erwartungsvoll schaut Lukas die anderen an. „Sind das da diese Leitlinien?“ fragt Sina und zeigt auf die Zettel in Lukas Hand. Lukas nickt. Die anderen sind begeistert. „Na dann, nichts wie ran an die Arbeit“ ruft Lena. „Auf zum Zirkus!“ Alle sind aufgeregt und voller Tatendrang. „Hoffentlich gibt es jetzt überhaupt eine Tierschau. Manche Zirkusbetriebe bieten so eine Tierschau nur in der Pause der Vorstellung an“ weiß Lukas. Aber die vier haben Glück. Für 2,- Euro pro Person ist die Tierschau geöffnet. Vorbei an einem großen



Der Jugendclub von VIER PFOTEN





Schild mit der Aufschrift „Fotografieren und filmen streng verboten“ betreten die vier das Zirkusgelände. Als erstes werden die Tiger „begutachtet“. „Wie ich erwartet habe. Sie liegen in ihren Transportwagen, haben keinen Auslauf, keine Beschäftigungsmöglichkeiten usw. Das ist nicht in Ordnung so. Das werden wir dem Veterinär melden.“ Lukas wirft einen kurzen Blick auf seine mitgebrachten Papiere. „Außengehege sind unerlässlich...“ liest er leise vor. Als nächstes nehmen sich die Freunde die Robben vor. „Das Becken ist viel zu klein“ urteilt Lukas. „Es sollte eine Fläche von mindestens 50 m² haben. Aber das Becken hier ist ganz bestimmt kleiner“ stellt er fest. „Schade, dass wir nicht fotografieren dürfen. Ich würde gerne ein paar Bilder davon machen“ sagt Sina. Auch bei den anderen Tieren haben die Freunde einiges zu beanstanden. Aber den traurigsten Anblick bietet der Elefant. Am Fuß angekettet steht er in seinem Zelt. Apathisch schwingt er seinen Rüssel hin und her. „Eigentlich dürfen Elefanten, zumindest weibliche Tiere, gar nicht einzeln gehalten werden, da sie sozial lebende Tiere sind. Und meinen Informationen nach ist das hier eine Elefantenkuh!“ empört sich Lukas.

Die vier Freunde haben genug gesehen. Als sie das Zirkusgelände verlassen haben, rufen sie den Amtsveterinär an. Lukas beschreibt ihm ihre Beobachtungen. Die anderen drei hören gespannt zu, wie Lukas mit dem Veterinär telefoniert. Nach dem Gespräch ist Lukas ziemlich kleinlaut. Sina drängelt ihn: „Erzähl schon, was hat er gesagt?“ Lukas berichtet den anderen missmutig: „Also, als der Veterinär gestern Nachmittag hier war und die Tierhaltung in Augenschein genommen hat, da waren die Außengehege für die Tiger aufgebaut. Die Tiere waren zwar nicht drin, aber zumindest war das Gehege aufgebaut, so dass aus Sicht des Veterinärs nur „Kleinigkeiten“ zu beanstanden waren. Was die Robben betrifft, ein größeres Becken ist angeblich bereits gekauft, es wurde nur noch nicht geliefert. So sagen es die Zirkusleute. Und die Elefantendame ist erst seit einigen Wochen alleine, da ihre Gefährtin kürzlich verstarb. Der Zirkus ist bemüht, für Ersatz zu sorgen. Aus Sicht des Veterinärs liegen also keine schwerwiegenden Mängel vor. Er versprach aber, übermorgen noch mal vorbeizuschauen und die Sache mit den Außengehegen zu überprüfen.“

Auf dem Heimweg diskutieren Lukas, Sina, Lena und Sarah noch lange über die Ereignisse und überlegen, was sie sonst noch für die Tiere tun könnten. Sie beschließen, auf jeden Fall den Amtsveterinär übermorgen noch mal anzurufen und nach seinen Beobachtungen zu fragen.



Der Jugendclub von VIER PFOTEN





LASS UNS REDEN

- Überlegt, wie die Geschichte weiter gehen könnte. Findet ein mögliches Ende. Wie könnte ein für die Tiere gutes Ende aussehen? Kann es überhaupt ein gutes Ende geben?

SO GEHT ES WEITER

Aber zwei Tage später hat der Zirkus seine Zelte bereits wieder abgebrochen und die Stadt mit unbekanntem Ziel verlassen. Sina ist sauer. „Verdammt noch mal. Das haben die aber geschickt eingefädelt. Jetzt waren unsere Beobachtungen ja völlig umsonst. Oder wer kontrolliert jetzt den Aufbau der Außengehege...!“

LASS UNS REDEN

- Warum ist eine Kontrolle und Überprüfung der Tierhaltung im Zirkus für die Behörden besonders schwierig?

STELL DIR VOR...

du bist ein Amtsveterinär in einer kleinen Stadt und sollst einen Zirkus überprüfen. Was meinst du, welche Schwierigkeiten kommen auf dich zu? Wird es dir leicht fallen, zu erkennen, ob es den Tieren gut geht? Was tust du, wenn es ihnen nicht gut geht?

LASS UNS REDEN

- Lukas sagt, dass Elefanten sozial lebende Tiere sind. Was bedeutet das eigentlich? Kennt ihr noch andere Lebensgewohnheiten von Tieren, auf die im Zirkus keine Rücksicht genommen wird? Kann ein Zirkus auf die Bedürfnisse der Tiere überhaupt Rücksicht nehmen?
- Tierschützer nennen die Leitlinien zur Haltung von Säugetieren in Zirkusbetrieben und ähnlichen Einrichtungen auch oftmals „Leidlinien...“ Warum wohl?

Lukas, Sina und die anderen beiden beschließen, nicht so leicht aufzugeben. Sie wollen, dass zukünftig kein Zirkus mit Wildtieren mehr in ihre Stadt kommt. Und so schreiben sie einen ausführlichen Brief an ihren Bürgermeister!



Der Jugendclub von VIER PFOTEN



GRUPPENAUFGABE

- Überlegt, warum in eurer Stadt kein Zirkus mit Wildtieren mehr gastieren sollte. Sammelt eure Argumente und schreibt dann einen (imaginären) Brief an den Bürgermeister. Bittet ihn darum, dafür Sorge zu tragen, dass zukünftig in eurer Stadt kein Zirkus mit Wildtieren mehr auftreten darf!

Dass das beherzte Eingreifen der Behörden auch zum Erfolg führen kann, zeigt das folgende Beispiel:

Elefanten gequält: Zirkusdirektor verurteilt

DORTMUND Der Direktor des Zirkus Apollo ist am Dienstag vom Dortmunder Amtsgericht wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz verurteilt worden. Nach Ansicht der Richter hat der 72-Jährige Dortmunder seine beiden Elefanten-Damen Indra und Rekka nicht mehr artgerecht gehalten. Das Urteil: 900 Euro Geldstrafe auf Bewährung plus ein dreijähriges Elefantenhalteverbot.

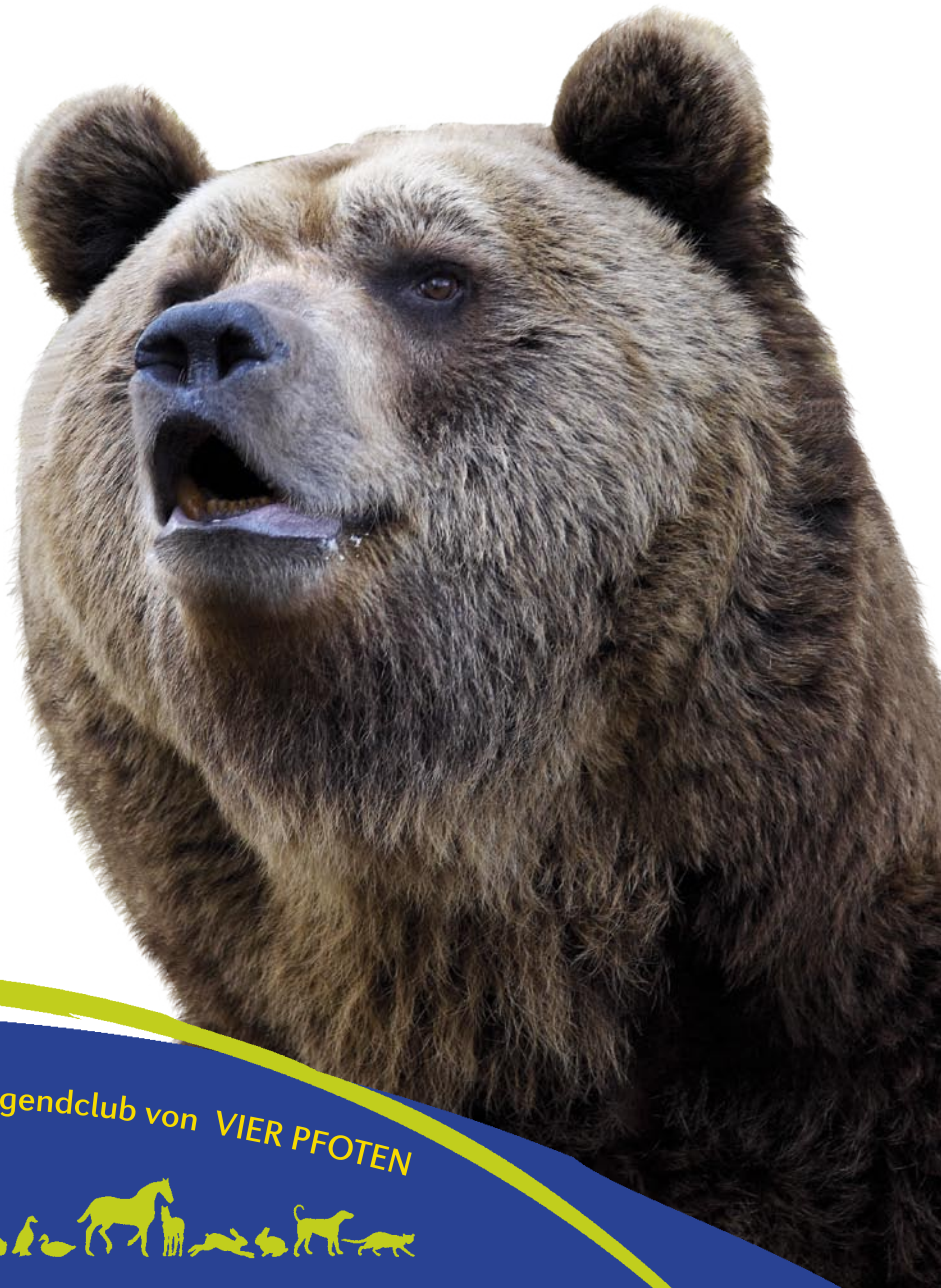
Der Zirkusdirektor war den Tränen nahe, als das Urteil gesprochen wurde. Der 72-Jährige, der seit drei Jahrzehnten in Dortmund gemeldet ist, hatte die Vorwürfe bis zuletzt von sich gewiesen. „Die Elefanten waren für mich nicht nur Broterwerb, ich habe sie auch geliebt“, sagte er am Rande des Prozesses. 38 Jahre waren Indra und Rekka beim Zirkus Apollo, angeblich sind sogar schon Helmut Kohl und Hans-Dietrich Genscher auf ihnen geritten.

Im vergangenen Sommer war dieses Kapitel jedoch endgültig beendet. Die Behörden griffen ein, nahmen dem Zirkus die Elefantenkühe weg. Heute leben sie im Zoo von Arnheim. „Sie wurden mir gestohlen“, sagte der Zirkusdirektor im Prozess. Die Vorwürfe der Tierquälerei seien Unsinn.

Das sah das Gericht allerdings anders. Laut Urteil war der 72-jährige Zirkuschef aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Lage gewesen, sich vernünftig um die Elefanten zu kümmern. Sie hätten zu wenig Auslauf gehabt und auch nicht immer das richtige Futter bekommen: zu viele Brötchen, zu wenig Grünes.

Da auch die Ehefrau des Zirkusdirektors für den Zustand der Tiere verantwortlich gemacht wurde, erging gegen sie dasselbe Urteil. Die Geldstrafen von jeweils 900 Euro werden allerdings nur fällig, wenn sich die Angeklagten in den nächsten zwei Jahren erneut strafbar machen.

(Quelle: Ruhr Nachrichten vom 15. April 2008, Jörn Hartwich)



Der Jugendclub von VIER PFOTEN

